

„Gleich flipp ich aus!“

Gewaltprävention in Klasse 5 und 6

Dirk Kutting, in Zusammenarbeit mit Martina Kaul und Britta Strothmann

Die „kleinen“ Rangeleien

Zwischen einer 5. und 6. Klasse an unserer Schule kam es immer wieder zu Konflikten im Gang vor den Unterrichtsräumen. Höhepunkt war der Armbruch eines Schülers der 5b durch Schüler der 6a. Der Schüler war gegen einen Schrank geschubst worden. Die beiden Klassenlehrerinnen planten mit mir als Schulseelsorger eine Doppelstunde, in der beide Klassen miteinander ins Gespräch kommen sollten. In der Planung wurde von der These ausgegangen: Jemand, der Gewalt ausübt, will Macht demonstrieren. Als Grund für diese Machtdemonstration vermuten wir die Erfahrung eigener Ohnmacht oder Unterlegenheit. Für die Vorbereitung verwendeten wir das Buch von Allan Creighton und Paul Kivel: Die Gewalt stoppen, Mühlheim a. d. Ruhr 1993. Die Doppelstunde hat nach folgendem Plan ohne Pause mit 60 Schülerinnen und Schülern in einer guten Atmosphäre stattgefunden.

Nachdem die Klassenlehrerin den Anlass der gemeinsamen Unterrichtsstunde erläutert hat, wurden folgende „Übungen“ gemacht:

• Schülerinnen und Schüler, bitte aufstehen!

Es werden Statements vorgelesen. Wenn eine Aussage zutrifft, steht der Schüler bzw. die Schülerin schweigend auf. Die Teilnehmer sollen darauf achten, wer außer ihnen noch steht, und sich ihrer Gefühle bewusst werden, egal ob sie nun sitzen oder stehen.

Bitte steh schweigend auf, wenn...

1. *du je von einem Erwachsenen beschimpft worden bist;*
2. *dein Äußeres oder deine Kleidung jemals von einem Erwachsenen kritisiert wurden;*
3. *man dir je gesagt hat, dass du zu jung bist, um eine bestimmte Sache zu verstehen;*
4. *du dich in der Klasse je von einem Lehrer übersehen gefühlt hast;*
5. *du von einem Lehrer je ungerecht behandelt wurdest;*
6. *du schon einmal von einem Lehrer als „dumm“ bezeichnet worden bist;*
7. *du je von Klassenkameraden beleidigt worden bist;*
8. *du dich von der Klassengemeinschaft ausgeschlossen gefühlt hast;*
9. *du von einem anderen Schüler bedroht wurdest;*
10. *du je aufgrund einer Eigenschaft, einer Frisur, eines Kleidungsstückes etc. gehänselt wurdest;*
11. *du das Gefühl hattest, mich versteht keiner;*
12. *du je dachtest, gleich flipp ich aus und hau irgend etwas kurz und klein;*

13. du am liebsten schon mal lieber krank gewesen wärst, als in die Schule zu gehen;

14. du schon mal Spaß verspürt hast, andere zu beleidigen, zu verletzen oder weh zu tun.

Im Auswertungsgespräch wurde von Schüler/innen der Sinn der Übung erfasst: Es wurde geäußert, dass man merkt, wie es einem in bestimmten Situationen geht, man anfängt über sich nachzudenken und dass man sieht, dass es anderen ähnlich wie einem selbst geht.

• Wann war ich schwach oder stark? (Schreibimpuls)

„Sicher sind euch Situationen eingefallen, in denen ihr euch unterlegen gefühlt habt. Vielleicht sind euch Erinnerungen gekommen, von Situationen, in denen ihr selbst anderen zeigen wolltet, wie stark ihr seid. Überlegt einmal und schreibt jeweils eine konkrete Erfahrung auf, bei der ihr euch in der Schule unwohl und möglicherweise schwach gefühlt habt, und eine Erfahrung, bei der ihr selber anderen eure Macht und Überlegenheit gezeigt habt oder zeigen wolltet. Denkt daran, möglichst genau eure Gefühle mit aufzuschreiben. Eure Namen schreibt ihr nur auf den Zettel, wenn ihr das wollt.“

Anschließend wurden einzelne Äußerungen von Schüler/innen oder anonym durch Lehrer/innen vorgelesen. Die Schülerinnen und Schüler hatten großes Interesse, ihre Äußerungen zu hören. Das darauf folgende Gespräch kreiste um zwei Fragen: Macht und Ohnmacht und die „Großen“ 6er und die „Kleinen“ 5er. Es wurden Überlegungen zur „Goldenen Regel“ angestellt. „Wenn ich mal in der 6. Klasse bin, will ich mich anders verhalten, wie die heutigen 6er, aber ich hoffe, dass ich das dann auch durchhalte.“ „Ich bin zwar jetzt in der 6. Klasse und älter als ihr, aber wir alle haben ja noch viele höhere Stufen über uns!“

• Das wünsche ich mir

Jede/r schreibt einen Zettel, was sie/er sich jetzt nach dieser Stunde für das Miteinander in der Klasse und das Miteinander in der Schule wünscht. Einzelne Zettel werden vorgelesen und in der Klasse gemischt aufgehängt, so dass in beiden Räumen Äußerungen der 5. und 6. Klasse hängen. Da hängen die Zettel heute noch, die Klassenlehrerinnen können immer mal wieder Bezug nehmen auf Wünsche, die dort aufgeführt sind.

Dirk Kutting ist Schulpfarrer und Schulseelsorger am Rabanus-Maurus-Gymnasium in Mainz